

Predigt zu Mt. 27,33-54: „Vom Zweifeln zum Staunen“

Karfreitag, 29.3.2013

Er hat schon viele Kreuzigungen mit gemacht,

- als Römischer Hauptmann musste er darauf achten, dass die Kreuzigungen korrekt durchgeführt wurden
- dass es zu keinen Tumulten kam
- dass niemand den Gekreuzigten befreit und vom Kreuz herunter holt.

Die Kreuzigung war eine schreckliche, ja vielleicht sogar die schrecklichste Hinrichtungsart überhaupt

- von den Römern zur Hinrichtung politischer Rebellen übernommen, obwohl schon Cicero sagte: allein die Vokabel in den Mund zu nehmen, ist für einen Römer nicht würdig.

Entsprechend hart und abgehärtet ist er im Laufe der Zeit geworden, er konnte bei den Kreuzigungen schon lange nichts mehr mit empfinden;

Er hoffte auch dieses Mal, dass die Kreuzigung schnell vorüber ist und er bald Feierabend hat, dass der Aufstand der Juden sich beruhigt und die Juden um diesen Jesus bald Ruhe geben und sie in ihrem Glauben ungestört weiterleben, so dass er und Pilatus, der röm. Statthalter nicht in Rom beim Kaiser verklagt werden.

Der Prozess verlief ja äußerst kritisch:

der jüdische König Herodes und römische Statthalter Pilatus waren sich darin einig, dass sie an Jesus keine Schuld finden - aus zweier Zeugen /Feinde Mund von beiden mehrfach festgestellt!

Das größte Problem für sie, nach mehrfachen Versuchen: wie kommen wir aus dieser Nummer nur wieder ungeschoren heraus?

Bzgl. Jesus hat er sich nicht viel Gedanken gemacht; von einem Kollegen hat er mal gehört, dass Jesus seinen Sohn durch eine Fernheilung geheilt hat – toll; religiöse Spinner gab es schon immer, vor allem bei den Juden; außerdem, Gottessöhne gibt es auch in unserer griechischen Kultur; und wenn an diesem Jesus etwas mit Gott dran ist, dann dürfte er hier, am Kreuz, nicht landen! Was ist das für ein Gott, der seinen Sohn so sterben lässt und von IHM seinen Tod fordert? Nichts als zweifelhaft!

Aber mit dieser Kreuzigung kommt alles ganz anders; solch eine Kreuzigung hat er noch nie erlebt! Durch das, was er erlebt, hört und sieht, ist er so überwältigt und in seinem Herzen so tief berührt, ja ergriffen, so dass er als aller Erster, noch vor Ort unter dem Kreuz Jesu die entscheidenden Worte ausspricht: **„Wahrlich, dieser ist Gottes Sohn gewesen!“**

Damit deutet er für alle Zeiten, was hier passiert!

Damit liefert er uns den Schlüssel, das Geheimnis der Kreuzigung Jesu aufzuschließen!

Damit proklamiert er die global-religiöse Bedeutung, die das Kreuz Jesu und der Karfreitag für Gott, diese Welt und alle Menschen hat!

Durch die Kreuzigung Jesu kommt der röm. Hauptmann vom Zweifeln zum Staunen!

In drei Schritten möchte er auch uns dahin mitnehmen:

1. **Er hört, was von Jesus gesagt wird**

Bereits vor der Kreuzigung hat er in der Lagebesprechung davon gehört,

- wie Jesus von Judas politisch provoziert und verraten,
- dann von den jüdischen Soldaten gefangen genommen,
- von Petrus zuerst verteidigt und dann verleugnet,
- vom Hohen Rat und Pilatus zu Unrecht verurteilt,
- dann vorgeführt und geißelt wurde.

Jetzt ist Jesus gekreuzigt und wird von allen verspottet, alle schütteln sie – bis heute! – die Köpfe – was ist das für einer, wie kann das sein, wie lächerlich, wie dumm!

Gesellschaftlich („die Menge“), Religiös (Juden) und politisch (Römer) machen sie vereint Front gegen Jesus:

Der Hauptmann hört, wie sie von unten Jesus oben am Kreuz erhöht zurufen:

„Hilf dir selbst“ – natürlich: gut egoistisch gemeint, ganz nach dem Motto „jeder ist sich selbst der Nächste!“

„Und wenn du Gottes Sohn bist, dann steig vom Kreuz herunter“ – die religiöse Variante kommt noch oben drauf!

Das ist ja auch oft unsere Vorstellung von Gott und seinem Sohn – er muss uns helfen, wann ich will, wie ein „Automat“!

Ist ja nicht ganz falsch gedacht – Jesus hätte tatsächlich vom Kreuz heruntersteigen können, er hätte mit einem

Wort 100 Legionen Engel mobilisieren können, ABER ER tut es NICHT!

„Andern hat er geholfen und kann jetzt sich selbst nicht helfen!“

Ja, ER hat immer anderen geholfen, das war der Grund seiner Sendung, - UND ER TUT es AUCH JETZT, ja gerade jetzt, auch wenn es gar nicht danach aussieht! Darin liegt das Geheimnis!

So hat Jesus das „Tempelwort“ gemeint, das sie ihm jetzt im Mund herumdrehen: Jesus hat nicht gesagt, „dass er den Tempel abbreche und ihn wieder aufbauen werde“;

sondern ER hat es doppeldeutig als Rätselwort im Blick auf seinen eigenen Körper gesagt: „Ihr werdet diesen Tempel abbrechen und in 3 Tagen will ich ihn wieder aufrichten!“ Damit meinte er, dass er am 3.Tag nach seiner Kreuzigung wieder auferstehen werde. Aber sie hatten es natürlich verstanden.

Jesus sagt damit schon vorher: mein Leiden und Sterben gehört zu meinem Auftrag dazu, nur so kann ich die Welt erlösen, das Böse ans Ende bringen und den Tod besiegen.

Wir können das nicht bis aufs Letzte verstehen und erklären; auch Jesus fragt im Garten Gethsemane kurz vorher nochmals bei seinem Vater nach, ob es nicht einen anderen Weg geben würde – aber eins ist für Jesus klar: ER will den Willen Gottes tun und die Welt aus Sünde, Tod, Hölle und Teufel für immer und ewig erretten!

Und dann geht Jesus, aktiv, aus Liebe für diesen Rettungseinsatz motiviert den Weg bis ans Kreuz! In Treue hält ER an Gott, seinem Vater fest UND aus Liebe an uns Menschen – dabei zerreißt es IHN fast, ER spürt, wie ER - von seinem Vater weg, immer mehr in die Gottlosigkeit und Gottesferne von uns Menschen hinein gezogen wird und schreit es heraus: „Mein Gott mein Gott, warum ...“ – exakter „... wozu hast du mich verlassen?“

> So Jesus leidet mit uns, an uns und für uns Menschen - es gibt kein Leid und Leiden, das ER nicht kennt.

> Jesus ruft „Mein Gott“ – dh ER stellt Gott nicht in Frage, ER steht weiterhin auf der Seite Gottes, es ist die vertrauensvolle Anrede des Sohnes an seinen Vater!

> mit dem „warum“ stellt ER Gott nicht anklagend „Du, Gott wo bist du?“ infrage – wie wir das oft in Form der sog. „Theodizeefrage „Wie kann das Gott zulassen“ hören – sondern in größter Übereinstimmung mit dem Vater und unter größtem Einsatz, mit vereinten Kräften von Vater und Sohn schreit er zum Vater: wie warum wieso wozu verlässt du mich jetzt, Vater?? Wir wollen doch gemeinsam die Rettungsaktion erfolgreich schaffen? Jesus muss feststellen: die Rettungsaktion ist immer noch schwerer als er sich vorgestellt hat und kommt erst da zum Höhepunkt, wo sie ihren Tiefpunkt erreicht hat: in der absoluten Gottlosigkeit und Gottverlassenheit! Der Mensch muss eben dort gerettet werden, wo er verloren am Ende ist – in absoluter Bosheit, in letzter Gottesferne, im Tod! Dort muss Jesus hin!

Dieser Schrei zu Gott „*Mein Gott mein Gott*“ ist der Anfang des 22.Psalms. Diesen kannte Jesus auswendig und wir können davon ausgehen, dass Jesus diesen ganz gebetet hat; zumindest klingt mit diesen ersten Worten der ganze Psalm an (vgl. „das Vaterunser“ – ganz!); wenn wir den Psalm anschauen, dann hat er 2 Teile: zuerst die absolute Verzweiflung des Menschen, der von Gott verlassen ist; dann, völlig abrupt und wie aus heiterem Himmel – sagen wir aus dem geöffneten Himmel: das Vertrauen, die Gewissheit und Zuversicht, dass Gott helfen, erretten und siegen wird und die ganze Erde und alle Menschen darüber jubeln und sich freuen werden!

Wenn Jesus diesen Psalm bei der schrecklichen Kreuzesszene betet, dann ist ER gewiss, dass Gott, sein Vater im Himmel IHN nicht loslassen und fallenlassen wird, sondern auch IHM helfen wird – nicht, indem ER IHN vom Kreuz herunterholt, sondern in der allergrößten Tiefe, im Tod, IHM helfen und IHN auferwecken wird; darum leidet Jesus am Kreuz nicht apathisch, depressiv, passiv,

ER ist mit seiner Sendung, seinem Auftrag und seiner Lehre auch nicht gescheitert, sondern lebt ganz aktiv, hoch engagiert, LEIDEN-schaftliche Liebe, in der er dich und mich und den Hauptmann und alle Menschen errettet – und der Hauptmann hat dies als Erster erkannt und angenommen als einer, der aus Sicht der Juden als Römer dafür absolut nicht prädestiniert, sondern abgeschrieben war!

So sehr wir alle, wenn wir ehrlich sind, wie Luther sagt, mit der Kreuzigung Jesu „einen Spiegel“ vorgehalten bekommen und unsere Bosheit, Gemeinheit, Egoismus,

Verlorenheit, Gottverlassenheit und Tod erkennen, so sehr steckt in diesem Spiegelbild Jesus Christus, der in uns hineinschlüpft, das was uns kaputt macht anzieht, uns abnimmt und uns davon befreit.

In dem Maß, wie Jesus – als dem Unschuldigen – am Kreuz Böses, Unrecht, Schläge und Folter zugefügt werden, so schafft Gott daraus in einem Übermaß der Liebe die Rettung und Versöhnung der Welt für alle Zeiten. So macht Gott, nach Bonhoeffer, aus dem „Bösesten“ das „Beste“.

Damit dies stimmt und ewige Gültigkeit hat, hat Jesus einen zweiten Todes-Schrei ausgestoßen – er hat es also doppelt bezeugt, nach dem Joh.evang mit den Worten: „es ist vollbracht“, es ist geschafft! Und das um die 9.Stunde, also 15 Uhr, exakt zu dem Zeitpunkt, als in Jerusalem im Tempel gebetet wird, in den Familien und Häusern ca. 18000 Passahlämmer als Zeichen der Verschonung und Befreiung geschlachtet werden und auf dem Tempelplatz mit Hörnern und Trompeten lautstark gejubelt und gedröhnt wird – Jesus hat es wahrscheinlich noch gehört.

Damit liegt in seinem Tod schon die Auferstehung, in Karfreitag Ostern, in seiner Niederlage schon der Sieg mit drin!

Davon war der Hauptmann ergriffen - und er bezeugt: „Wahrlich ...“ – hier geht es um Wahrheit, nicht um Beliebigkeit; hier geht es auch nicht um eine Wahrheit, wie wir postmodern sagen, sondern um DIE eine göttliche Wahrheit: dass Jesus Gottes Sohn ist und die größte Gottverlassenheit erlebt – beides fällt im Kreuz zusammen – und das ist die Rettung der Welt!

Bis heute ist für viele Menschen das Kreuz ein Skandal, ein Ärgernis, die größte Dummheit – weg von den Wänden, vom Hals, ..., was für ein grausamer Gott, was für ein Versager Jesus – □ Paulus: „... für die, die verloren gehen ...,

uns aber, die wir gerettet werden ist es eine Gottes Kraft“ – die größte Kraft der Liebe Gottes! Sie brachte den Römischen Hauptmann vom Zweifeln zum Staunen!

„Denn Gott war in Christus und versöhnte die Welt mit sich selbst und rechnete ihnen ihre Sünden nicht zu und hat unter uns aufgerichtet das Wort von der Versöhnung: Lass dich versöhnen mit Gott!“

2. **Er sieht, was um Jesus geschieht**

So etwas hat er noch nie erlebt – der Hauptmann und seine Soldaten waren, als abgehärtete Typen, richtig erschrocken, sie sind schockiert! Sie hatten „Heiden-Angst“, Angst vor Gott, wenn man Gott nicht kennt und der Hauptmann hat das einzig richtige erlebt: seine Heidenangst hat ihn in die offenen Arme Jesu getrieben! Warum? Was hat er erlebt?

- er sieht Jesus draußen vor Jerusalem am Kreuz hängen, von Menschen und Gott verstoßen und doch sagt ER: „MEIN Gott“! Jesus stirbt unschuldig dort, wo wir sterben müssten!

- er sieht, wie Jesus als Durstlöscher Essig und zur Betäubung Galle vermischt gereicht werden; als Jesus die Galle schmeckt, lehnt er beides ab – er will nicht betäubt, sondern bewusst sterben!

- die Kleider werden ihm genommen, zerteilt und verlost
– da hört er die Frauen am Kreuz sagen: wie in Ps 69

von dem „Gerechten Gottes“ beschrieben, der von Gott kommt!

- er liest das Schild über dem Kreuz, den Titulus, der den Grund der Hinrichtung nennt, in 3 Sprachen, für alle Welt verständlich: „Jesus – der Juden König“! Aus Hohn und Spott haben die Juden Jesus so zur Schau gestellt, aber sagen sie damit nicht die Wahrheit? Jesus, der König, der Christus, der Messias, der mächtige hoheitliche Menschensohn und der leidende Gottesknecht in EINEM?

- Er sieht Jesus in der Mitte von 2 Verbrechern gekreuzigt, an seinem Platz müsste Barrabas, ihr Anführer hängen, der am Tag vorher anstelle von Jesus Amnestie bekommen hat; hatten nicht ein paar Tage zuvor die Jünger Jesu darüber diskutiert und sich darum gestritten, wer von ihnen rechts und links von Jesus sitzen dürfe? Jetzt sind sie alle weg, keiner mehr da, rechts und links „sitzen“ zwei Verbrecher – sie sind Jesus willkommen, für sie stirbt er, damit auch sie und wir wie Barrabas ewig bei Gott leben dürfen!

- dann wird es um die hellste Zeit des Tages, um 12 Uhr mittags für 3 Stunden dunkel, total finster! Das Böse, der Böse feiert seinen Triumph – aber nur begrenzt für 3 Stunden, nur scheinbar, er wird im Unterliegen des Stärkeren ans Ende gebracht! Das Licht Jesu wird mit seiner Auferstehung neu entfacht! „Wer an IHN glaubt, wird nicht wandeln in der Finsternis, sondern wird das Licht des Lebens haben!“ sagt Jesus! Wer nicht an Jesus glaubt, für den bleibt es zappenduster!

- im Tempel zerreißt der Vorhang, der die Abgrenzung zum Allerheiligsten, wo Gott wohnt, bildet. Einmal im

Jahr durfte der Hohepriester am großen Versöhnungstag Jom Kippur nach dem Versöhnungsoffer des Sündenbocks durch diesen Vorhang ins Allerheiligste gehen; jetzt zerreißt der Vorhang – damit wird sichtbar: die Grenze ist aufgehoben, Jesus hat das Opfer ein für allemal vollbracht, das Allerheiligste ist dort, wo Jesus ist, das Allerheiligste ist nicht mehr auf Orte und Zeiten begrenzt, sondern wer an IHN glaubt, der hat heute schon das ewige Leben und überall Gemeinschaft mit Gott!

- dann ereignen sich furchtbare Erdbeben, die einem den Boden unter den Füßen wegziehen, alles gerät ins Wanken, die Welt gerät aus den Fugen – so ist es, wenn Gott handelt! Hier ereignet sich Gericht Gottes über alles Böse, was unser Leben kaputt macht! Hier ereignet sich schon das jüngste Gericht an Jesus und geht zu unseren Gunsten aus, darum: wer an IHN glaubt, der ist schon gerichtet! Gleichzeitig ist es eine Ankündigung, dass das letzte Endgericht kommen wird und die verloren gehen, die sich nicht unter den Rettungsschirm Jesu stellen! Hier sehen wir ganz klar: nicht Gott braucht für seine Genugtuung den Tod Jesu, sondern wir zu unserer Rettung; der Tod Jesu geschieht nicht, weil Gott ein Despot wäre, sondern weil ER uns und diese Welt unendlich liebt und retten möchte! Und: So, wie beim 1. Bundesvertrag Gottes mit Mose auf dem Sinai die Erde bete, so schließt Gott hier den NEUEN Bund, der unzerbrüchlich ist für alle Zeiten!

- dabei öffnen sich die Gräber, so dass nach der Auferstehung Jesu die Glaubenden des AT auferstehen – „eine Auferstehung auf Probe“, als Hinweis darauf: die Auferstehung Jesu wird folgen, unsere Auferstehung

wird bei der Wiederkunft stattfinden und: wer an Jesus glaubt, der ist schon zu neuem Leben auferstanden und wird leben auch wenn er stirbt!

Was sieht der Römische Hauptmann? Er sieht weiter, er sieht hindurch, er bekommt die Perspektive des Kreuzes – in Jesus ist Gott da, rettet und siegt! Er sieht, WER – Jesus! – WIE – aus Liebe und Hingabe in Gericht und Auferstehung – WOFÜR stirbt:

die Schuld ist schon vergeben, der Böse schon besiegt, der Tod ist schon überwunden – auch wenn alle drei noch wüten und wir darunter leiden. Wer an Jesus glaubt, hat schon Teil an seinem Sieg und ist nicht mehr dem Bösen, der Schuld und dem Tod einfach ausgeliefert, sondern in Jesus geborgen, beschützt und begleitet. Wer an Jesus glaubt, bekommt wie der Hauptmann eine neue Vision für diese Welt und sein Leben: in Jesus sind wir gerichtet und gerettet zugleich!

Wir sehen heute das „leere Kreuz“ als Zeichen dafür: Gott hat einen Heilsplan für diese Welt! Dafür wurde Jesus gekreuzigt und ist auferstanden und lebt! ER ist der Retter und Sieger, der Heiland und HERR der Welt! Es ist das große PLUS für diese Welt und dein Leben, das jedes Minus durchkreuzt! Darum Pls: „ich weiß nichts als allein Jesus den Gekreuzigten euch vor Augen zu malen!“

3. **Er bekennt, wer Jesus ist**

Als der Hauptmann das alles um die Kreuzigung Jesu hört und sieht, da bricht es aus IHM heraus: „Dieser ist Gottes Sohn gewesen“ – wörtlich: „Dieser war und ist und wird Gottes Sohn sein!“

Damit erklärt er das einmalig historische Datum zu einem hochaktuellen und brisanten Ereignis – zum „good Friday“ aller Zeiten:

Jesus hat als der Gekreuzigte und Auferstandene eine Bedeutung und einen Anspruch für alle Zeiten und alle Menschen! An IHM darf und kann keiner vorbei! An unserer Einstellung zu IHM entscheidet sich unsere Zukunft und Ewigkeit bei Gott!

Ob der Hauptmann gleich alles verstanden und begriffen hat, wissen wir nicht, das ist eher unwahrscheinlich; aber Jesus hat sein Herz berührt – die Hingabe, die Liebe Jesu! Er spürte es und es ging ihm unter die Haut, ja zu Herzen: „SO SEHR hat Gott die Welt geliebt, dass er seinen einzigen und einzigartigen Sohn dahin gab, damit alle, die an IHN glauben, nicht verloren gehen, sondern das ewige Leben haben!“

Der Hauptmann lädt uns ein, das Kreuz Jesu als „Grundmuster des Lebens“ anzunehmen und zu verinnerlichen und wie eine „Schablone“ auf unsere noch so unterschiedlichen Lebenssituationen darauf zu legen. Dann erscheint unser Leben in einem neuen Licht, dann spricht Jesus in unser Leben hinein und aus unserem Leben heraus: DU, der du leidest, an Grenzen stößt, verzweifelt bist, Unrecht erlebst, krank bist, resigniert hast ... - ICH Gott bin da, ICH stehe mit dir mittendrin als der, der für dich da ist, der dich liebt, der für dich einen Weg hat, der dich festhält, tröstet, erfreut und an das wunderbare Ziel, jetzt schon mit Gott untrennbar verbunden und einmal ganz bei IHM zu sein, führt! Wie bei Jesus soll heute schon beides sichtbar werden: im Leid der Trost, im Tod das Leben, in der Angst die Geborgenheit, in Schuld die Vergebung, in

Resignation die Hoffnung, in Kraftlosigkeit der Mut, in Aussichtslosigkeit die Vision des Lebens, in Niederlage der Sieg der Liebe. Keiner muss in der Krise, in der Sackgasse, in der Verlorenheit, im Sterben, im Karfreitag stecken bleiben – der Durchbruch, die Rettung, der Sieg, das Leben, die Auferstehung sind gleichzeitig schon da!

Wer an Jesus als den Gekreuzigten und Auferstandenen glaubt, der hat Jesus immer als den Sieger immer schon mit an seiner Seite!

Kommt Jesus mit seiner leidenschaftlichen Liebe von Karfreitag bei Dir an? Erreicht er dein Herz? Lässt du dich davon ergreifen?

Karfreitag ist ein Geschenk – rundum Vergebung und Entlastung,

Karfreitag schenkt Motivation – die Versöhnung mit Gott anzunehmen und an Menschen weiterzugeben,

Karfreitag macht Hoffnung - In Jesus schon gerichtet, gerettet und auferstanden zu sein!

Der Hauptmann lädt dich ein, jetzt Dein Bekenntnis zu Jesus zu sprechen, vielleicht mit den Worten:

*Mein Jesus, mein Retter, keiner ist so wie du.
Lobpreis sei dir, jeden Tag mehr, für deine große Liebe,
Herr.*

Mein Tröster, mein Helfer, du bist mir Zuflucht und Kraft.

Alles in mir beugt sich vor dir. Du bist erhobener Herr!

... gerade am Kreuz! Darüber kann und will ich nur staunen!

14

Amen.